

1. Was bedeutet Naturraumpädagogik?

1.1 Waldkindergärten und ihre Entwicklung

Wald- oder Naturkindergärten sind frühpädagogische Einrichtungen, die ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Natur umsetzen und die meiste Zeit auf Wände und ein festes Dach verzichten. Lediglich als Aufwärm- und Schutzraum stehen Bauwagen, kleine Hütten oder Ausweichgebäude zur Verfügung.

Wie alles begann ...

Ursprung in
Skandinavien

Ihren Ursprung finden Waldkindergärten in den skandinavischen Ländern, wo der Aufenthalt im Freien zum festen Bestandteil des kindlichen Alltags gehört. Eltern gewöhnen ihre Kinder von klein auf an ein Leben in der Natur. Leben und Lernen mit und in der Natur hat dort einen zentralen Stellenwert. Im dänischen Sölleröd ist in den 1950er Jahren auf eher zufällige Art und Weise eine organisierte Form des Kindergartens in der Natur entstanden: Jeden Tag ging dort Ella Flatau mit ihren eigenen Kindern zum Spielen und Lernen in den Wald. Aufmerksam gewordene Nachbarn baten sie, auch ihre Kinder mitzunehmen. Bald darauf entstand eine Elterninitiative, die den ersten „skovbornehave“ (Waldkindergarten) gründete (Bickl 2001, S. 14).

Die inzwischen häufigste und am weitesten verbreitete Form in Dänemark ist der „Integrierte Waldkindergarten“. Dieser Kindergarten ist ganztags geöffnet und besitzt eigene Räume, die sich in einem Gemeindezentrum, einem Bürgerhaus und ähnlichen Gebäuden befinden. Es finden täglich offene Wandergruppen statt, denen sich die Kinder aus verschiedenen Gruppen anschließen können. Eine andere Variante stellt die feste Wandergruppe mit zum Beispiel monatlichem Wechsel der betreuten Kinder dar. Hier verbringen die Mädchen und Jungen den Vormittag in der Natur und den Nachmittag in festen Räumen (vgl. Miklitz 2007).

Ausbreitung in Deutschland

In Wiesbaden übernahm 1968 eine junge Frau die Betreuung von vier Pfarrerskindern, da in direkter Umgebung keine kindergartenähnliche Einrichtung zur Verfügung stand. Genutzt werden konnte jedoch ein Wald in unmittelbarer Nähe. Bald kamen aus dem Umkreis weitere Kinder hinzu. Diese Waldgruppe wurde 25 Jahre lang erfolgreich privat organisiert. Einige Jahrzehnte nach der Gründung der Waldgruppe in Wiesbaden wurden zwei Flensburger Erzieherinnen auf die dänischen Waldkindergärten aufmerksam. Sie nahmen an einer Fortbildung in Dänemark teil und entwickelten ein auf die deutschen Verhältnisse angepasstes Konzept. Auf dieser Basis gründeten sie einen Verein und eröffneten den ersten Waldkindergarten in Deutschland. „Nach zwei Jahren wurde der von den Flensburger Erzieherinnen gegründete Verein als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Somit erhielt er vom Land Schleswig-Holstein und von der Stadt Flensburg finanzielle Förderung“ (Bickl 2001, S. 14).

1993 erste offizielle
Anerkennung in
Deutschland

Die Eröffnung des Flensburger Waldkindergartens im Jahre 1993 weckte weiteres Interesse an diesem Konzept. Innerhalb kürzester Zeit entstanden im gesamten Bundesgebiet Wald- und Naturkindergärten. Die Anzahl der Waldinstitutionen stieg bis 1997 besonders stark an. Danach flaute die erste Euphorie etwas ab, dennoch war ein stetiger Zuwachs zu verzeichnen (ebd.). Nicht nur der Wald kann als Aufenthalts- und Bildungsraum genutzt werden, sondern auch andere Naturräume eignen sich dazu, weshalb in Folge Natur-, See- und Strandkindergärten eröffnet wurden.

Erst im Jahr 1994 erreichte die Bewegung dann den Süden Deutschlands. Der offiziell erste bayerische Waldkindergarten nahm 1996 seinen Betrieb auf. In diesem Jahr bildete sich auch der Bundesarbeitskreis der Naturkindergärten in Deutschland. Daraus entstand 2001 der Bundesverband der Wald- und Naturkindergärten. Ab 2000 etablierten sich in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Landesverbände. Damit nicht jede Initiative das Rad neu erfinden musste, werden hier alle Erfahrungen, Tipps und Ratschläge zusammengetragen und Interessierten zur Verfügung gestellt. In allen anderen Bundesländern gibt es Waldkindergärten, die

nicht in einem Landesverband organisiert sind. Schätzungen gehen von derzeit rund 1.500 Waldkindergärten in Deutschland aus.

Der Waldkindergarten hat inzwischen flächendeckend an Anerkennung gewonnen und ist zu einem festen Bestandteil der Frühpädagogik geworden. Vorbei sind die Zeiten, in denen solche Einrichtungen als ökologische Aussteigererscheinung betrachtet und in einer pädagogischen Nische verortet wurden. Mit Einführung der Bildungs- und Erziehungspläne für Kinder in Tageseinrichtungen gelang es noch besser, das Konzept Waldkindergarten fachlich-inhaltlich zu untermauern. Die Inhalte der Bildungspläne spiegeln sich in der pädagogischen Haltung und in der Art und Weise, wie Bildungsprozesse im Naturraum in Gang gesetzt werden, wider.

Umsetzung der
Bildungs- und
Erziehungspläne

1.2 Naturraumpädagogik – ein neuer Weg auf alten Pfaden

Naturraumpädagogik als pädagogisches Handlungskonzept ist durch verschiedene reformpädagogische Strömungen geprägt und entwickelte sich in der praktischen Arbeit der Wald- und Naturkindergärten weiter. Naturraumpädagoginnen und -pädagogen nutzen den Wald und die Natur als Lernort und Mittler, um ganzheitlich Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Die Natur wird dabei zum Motor für entdeckendes, eigenaktives und vernetztes Lernen mit allen Sinnen.

Lernen in der Natur

Lernen im Naturraum wird als Konstruktionsprozess verstanden, der sowohl aus innerer Motivation heraus als auch durch die Interaktion mit anderen gelingt. Das freie, experimentelle Spiel, das die Explorationsfreude weckt und die Möglichkeit zur Entfaltung birgt, sowie das Zusammenleben nach demokratischen Prinzipien werden als Schlüssel nachhaltiger Bildung verstanden. Die Vermittlung ökologischer Inhalte spielt in der Naturraumpädagogik zwar eine große Rolle, ist aber nicht immer Hauptziel des pädagogischen Handelns. Sämtliche Bildungsbereiche, wie sie die Bildungspläne der Bundesländer für Kindertageseinrichtungen beschreiben, werden im und durch den Naturraum umgesetzt.

Freies Spiel weckt
Explorationsfreude

Demokratisches
Prinzip

Naturraumpädagogik gestaltet sich aus verschiedenen Situations- und Spielanlässen heraus. Bildungsprozesse entstehen in der Natur durch Entdeckungen, witterungsbedingte Veränderungen, natürliche Raum- und Geländestrukturen. Im Naturraum werden zudem vielfältige Themen aus dem Erfahrungshintergrund und der Lebenswelt der Kinder aufgegriffen und mit einfachen, ursprünglichen Mitteln bearbeitet. Die Vielfalt der Bildungsanlässe und die Intensität des Erlebens in der Natur sind Antrieb und Motivation zugleich. Die Kinder sind Wegbereiter und Konstrukteure ihrer Entwicklung. Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten sie dabei prozesshaft und können Bildungsimpulse initiieren. Naturraumpädagogik schafft eine ganzheitliche Bildungskultur, die sich abgrenzt von Belehrung, vorgegebenen Programmen oder Beschäftigung und Animation.

Ganzheitliche Bildung

Im Vordergrund steht ein lebendiger Dialog mit Kindern, Eltern und Bildungspartnern, die durch ihre Fragen, Ideen und Entscheidungskompetenzen maßgeblich an der Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsgeschehens beteiligt sind.

Partizipation
aller Beteiligten

Waldpädagogik – Naturraumpädagogik

Wenn bislang von einer pädagogischen Ausrichtung gesprochen wurde, bezog man sich schlicht und einfach auf den „Waldkindergarten“ als einschlägige Fachrichtung. Ein formulierter oder gar definierter Ansatz existierte nicht.

Auch der Begriff der Waldpädagogik beschreibt die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Waldkindergärten nur unzulänglich. Er steht eigentlich als Synonym für forstliche Bildungsarbeit und ist qualifizierte, auf den Wald und die Forstwirtschaft Bezug nehmende Umweltbildung (vgl. Bolay & Reichle 2007). Obgleich es in der Waldpädagogik um ganzheitliche Lernmöglichkeiten und Persönlichkeitsbildung geht, meint dieser Begriff nur eine Facette der Arbeit mit den Kindern im Wald.

Damit Pädagoginnen und Pädagogen in Waldkindergärten nicht nur intuitiv handeln, benötigen sie auf der Grundlage der Grundprinzipien der Bildungspläne einen didaktischen Ansatz, der reflektierte Fragen stellt und Antworten bietet. In der Praxis ist eine große Unsicherheit, aber auch individuelle Auslegungsvielfalt im didaktischen

Naturraumpädagogik
als eigenständiger
pädagogischer Ansatz

Handeln festzustellen. Fachkräfte benötigen pädagogisches Handwerkszeug, um Bildungsprozesse mit Kindern im Sinne von Partizipation und Ko-Konstruktion zu gestalten. Bildung und Erziehung können nicht dem Zufall überlassen sein; Wissen und Klarheit über pädagogisch-didaktische Ansätze und Methoden sind notwendig für ein reflektiertes Planen und Handeln. Die Naturraumpädagogik schafft eine Abgrenzung zu anderen pädagogischen Ansätzen und bestehenden Konzepten, um ein einheitliches Bildungsverständnis zu implementieren: Waldkindergärten brauchen ein eigenes Profil in der Bildungslandschaft.

1.3 Eckpfeiler des naturraumpädagogischen Konzepts

Nachhaltigkeit

Die Grundgedanken der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) stellen das Fundament des naturraumpädagogischen Ansatzes dar. Alle pädagogischen Überlegungen und Handlungen bauen darauf auf. Das gesamte Bildungsgeschehen wird an nachhaltigen Aspekten reflektiert, die diese Pädagogik durchdringen.

Waldkindergärten transportieren modellhafte Beispiele und wichtige Bausteine für eine zukunftsweisende Bildungsarbeit, die bestrebt ist, sich nachhaltig zu entwickeln. „Nachhaltigkeit ist kein feststehendes Ziel, sondern ein gesellschaftlicher Suchprozess, in dem sich die konkreten Nachhaltigkeitsziele immer wieder ändern“ (Brunhold 2004, S. 33).

Partizipativer Dialog

Nachdem nicht ein für alle Mal vorgegeben werden kann, was nachhaltig ist und was nicht, basiert Nachhaltigkeit auf einem dialogischen Konzept. Der gemeinsame Dialog wird deshalb auch zum wesentlichen Eckpfeiler der Naturraumpädagogik. Um ihn in Fluss zu bringen, bilden partizipative Bildungsprozesse die Wesensmerkmale dieser Ausrichtung. Somit kommen nicht nur die ökologischen und ökonomischen Aspekte des Nachhaltigkeitsdreiecks zum Tragen, sondern vor allem die sozialen Gedanken zur Nachhaltigkeit, die in den Gestaltungskompetenzen ihren Ausdruck finden. Die folgende Grafik skizziert die Eckpfeiler der Naturraumpädagogik: